

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

86 (20.2.1897) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Wittagblatt.

Samstag, 20. Februar.

Wittagblatt.

№ 86.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanruf Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gestaltete Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Februar.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichts.)

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Freiherrn v. Hertling (Centr.) wird unter Ablehnung der übrigen Anträge der Eventualantrag Hise angenommen. Für denselben stimmen das Centrum, die Nationalliberalen, die Reichspartei, die Sozialdemokraten, die Mehrzahl der Freisinnigen, die Antisemiten und die Konserwativen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, eingebracht vom Abg. Hompeich (Centr.) und Genossen, in Verbindung mit einem gleichem Gesetzentwurf, eingebracht von den Abgg. v. Kardorff (Reichsp.), Liebermann v. Sonnenberg (Deutsche Reformp.), v. Manteuffel (konf.) und Genossen.

Staatssekretär v. Boetticher und Minister v. Hammerstein haben das Haus betreten.

Abg. Kettich (konf.) befürwortet den Gesetzentwurf. Es hätten seit Einbringung des Gesetzentwurfs Verhandlungen mit den Regierungen stattgefunden, wonach diese die Annahme des Entwurfs in Aussicht gestellt hätten, wenn getrennte Verkaufsstellen nur in Städten von über 5000 Einwohnern gefordert und statt des Färbewerks eine latente Färbung eingeführt würde. Hiermit seien die Antragsteller im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes einverstanden. Redner beantragt Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Staatssekretär v. Boetticher: Im Prinzip besteht zwischen den Anschauungen der Regierungen und denen des Vorredners Uebereinstimmung. Bald nachdem das Schicksal der letzten Vorlage festgelegt war, habe ich die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß die Beunruhigung des Publikums besänftigt werden müsse, und habe dieshalb ein Rundschreiben erlassen und auf strenge Durchführung der bestehenden Vorschriften zur Befestigung des unlauteren Geschäftsgebahrens gedrungen, insbesondere die häufige Entnahme von Proben und eine regelmäßige Ueberwachung anempfohlen. Troßdem ist die Regierung einer Verbesserung des bestehenden Gesetzes nicht entgegen. Ich habe außerdem das Gesundheitsamt zu weiteren Untersuchungen über ein Erkennungsmittel aufgefordert. Das Phenolthalin hat sich nicht bewährt. Man hat dann an Stärke gedacht, die aber Nachteile zeigte. Wir haben jetzt ein drittes Mittel gefunden, dessen Namen nicht leicht zu behalten ist. Es heißt nämlich Dimethylamidoazobenzol. (Heiterkeit.) Die Bestimmungen hierüber könnten dem Bundesrathe überlassen bleiben. Bezüglich der getrennten Verkaufsräume bitte ich die schematische Behandlung der Städte und des platten Landes fallen zu lassen.

An die Erklärung des Staatssekretärs v. Boetticher schließt sich eine kurze Debatte an, in welcher sich sämtliche Redner mit der Kommissionsberatung einverstanden erklären.

Abg. v. Kluge (konf.) bemerkt, er begrüße die Regierungserklärungen. Nur müßten den Vollmachten des Bundesrathe bezüglich des neuen Margarine-Erkennungsmittels strikte Grenzen gezogen werden.

Beide Gesetzentwürfe, der Konserwativen und der gleichlautende Centrumsentwurf, werden einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Etat des allgemeinen Pensionsfonds, ferner Reichsinvalidenfonds.

Zur Lage im Orient.

(Telegramme.)

* Rom, 19. Febr. In Beantwortung der Mittheilung des griechischen Konsuls über eine Proklamation des Obersten Basso bezüglich der Annexion Kretas durch Griechenland erklärten die Konsuln der auswärtigen Mächte in einem gemeinsamen Schreiben, sie seien von ihren Regierungen nicht ermächtigt worden, von dem gedachten Schriftstück Akt zu nehmen.

* Athen, 19. Febr. Prinz Nikolaus von Griechenland ist in Volo eingetroffen.

* London, 19. Febr. Unterhaus. Der Parlamentsuntersekretär des Außen, Curzon, erklärte, die türkische Regierung habe keine Absicht angekündigt, Truppen nach Kreta zu senden.

* London, 19. Febr. Die kretische Frage ist in eine wichtige Phase getreten durch die Erklärung Lord Salisbury's, daß die britische Regierung, bevor eine Aktion gegen Griechenland unternommen werde, die Ansichten der andern Mächte betreffs der zukünftigen Verfassung Kretas zu wissen wünsche, da bei der gegenwärtigen Lage das im vorigen Jahre geschlossene Arrangement nicht angemessen sei. Lord Salisbury sprach sich zu Gunsten einer Autonomie Kretas nach Analogie von Samos aus. Italien stehe in dieser Frage auf demselben Boden wie England. Bis diese Angelegenheit geregelt ist, dürfe daher nichts gegen Griechenland unternommen werden.

(Unsere im Leitartikel der letzten Ausgabe ausgesprochenen Anschauungen erhalten somit eine unzweifelhafte Bestätigung. D. Red.)

* Athen, 19. Febr. Ein englisches Panzerschiff verhinderte den griechischen Dampfer „Thessalia“, welcher Munition, Lebensmittel und Freiwillige überbringen sollte, bei Kreta anzulegen.

* Konstantinopel, 19. Febr. Jail Pascha ist vom Kommando der ersten Eskadron zurückgetreten, an seine Stelle tritt Hassan Pascha. Das Kommando der zweiten Division ist bisher nicht besetzt. — Der Marineminister hat gestern einen Kontrakt auf Lieferung englischer Kohlen abgeschlossen.

* Konstantinopel, 19. Febr. Die in's Wert gesetzten Vorbereitungen für die Indienststellung der Schiffe haben den üblichen Zustand der vernachlässigten Flotte aufgedeckt, was in militärischen und bürgerlichen Kreisen tiefe Erregung hervorgerufen hat. Es werden große Kosten und viele Wochen nötig sein, um die am besten erhaltenen Schiffe, „Demawie“, „Azize“, „Mesjudie“ und „Nedschimi-Schewket“, bereitzustellen. — In der Pforte nahestehenden Kreisen wird erklärt, daß der Abbruch der Beziehungen mit der griechischen Gesandtschaft vorläufig nicht geplant sei, wodurch die Intervention der Mächte, auf deren Erfolg man hoffe, erschwert würde.

* Konstantinopel, 19. Febr. Von den Generalgouverneuren von Monastir und Janina sind telegraphische Meldungen eingelaufen, des Inhalts, daß die Albanesen stämme Waffen und Verwendung an der Grenze verlangen und daß für den Fall, daß dieses Verlangen unbefriedigt bleibt, Ausschreitungen zu befürchten sind.

* Paris, 20. Febr. Etwa 1500 Studenten demonstrieren gestern zu Gunsten Griechenlands. Die Polizei zerstreute in mehreren Angriffen die Manifestanten. 120 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die verhafteten Ausländer sollen ausgewiesen werden. Zwei Schutzleute wurden durch Messerstiche verwundet.

* Lyon, 20. Febr. Die Studenten veranstalteten hier eine griechenfreundliche Kundgebung.

* London, 20. Febr. Eine öffentliche Versammlung zu Gunsten der Vereinigung Kretas mit Griechenland wurde gestern Abend unter dem Vorsitz des Parlamentsmitgliedes Bryce abgehalten. Viele Parlamentsmitglieder, der griechische Geschäftsträger und die Angehörigen der griechischen Kolonie waren zugegen.

* London, 20. Febr. Nach der „Frankf. Ztg.“ telegraphirte, wie eine Athener Meldung hier befragt, der König von Griechenland an den Czaren, er protestire gegen den Druck der Mächte auf Griechenland. Ehe er nachgebe, werde er den Krieg gegen die Türkei erklären und selbst die Armee gegen den Erbfeind führen.

* Athen, 20. Febr. Der Dampfer „Epirus“ beförderte 2000 Flüchtlinge aus Heraklion nach dem Piräus. Zwei russische Panzerschiffe sind eingetroffen.

* Athen, 20. Febr. Die Truppen des Oberst Basso haben das Fort Vukolies genommen. 11 griechische Soldaten wurden dabei getödtet; ein Offizier schwer verwundet. Von den Türken wurden gegen 100 Mann getödtet oder verwundet und 250 gefangen genommen.

* Canca, 20. Febr. Die Aufständischen benachrichtigten die Konsuln, sie würden die Stadt von Alrotiri angreifen. Der italienische Viceadmiral drohte event. die Stellung der Aufständischen zu beschließen. Bis jetzt herrscht Ruhe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 20. Februar.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 19. Februar. Die Direktion der Technischen Hochschule theilt mit, daß ein früherer Schüler der Anstalt, jetzt in Amerika, die Absicht zu erkennen gegeben habe, in dankbarer Erinnerung seiner Studienzeit und der ihm durch den Genuß des Winter-Stipendiums zu Theil gewordenen Beihilfe, ein Kapital von 3500 M. zu stiften. Auf ergangene Anfrage, ob der Stadtrath bereit sei, fragliche Stiftung in städtische Verwaltung zu übernehmen, wird bejahend erwidert. — Das Groß. Bezirksamt bringt die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift in Anregung, wonach das Bestreuen der Schneemenge mit Salz zur Befestigung des auf denselben befindlichen Schnees unterlag wird. Der Stadtrath erteilt dazu seine Zustimmung. — Bei Groß. Bezirksamt soll die Einleitung des Verfahrens zur Feststellung der Baufluchten in der projektierten Wendelstraße und in der Silbapromenade zwischen Blücher-Allee und Wendelstraße beantragt werden. — Zur Ergänzung des Thierbestandes im Stadtpark wird die Summe von 800 M. bewilligt.

☉ (Sitzung der Strafkammer I) vom 19. Febr.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fießer. Vertreter der Groß.

Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt v. Düsch.

Der 19 Jahre alte Dienstknecht August Frieß aus Anellingen wurde wegen Unterschlagung, Betrugs und Diebstahls zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der hier wohnhafte Bleicher Friedrich Kälmb aus Frankfurt a. M. wurde wegen Erpressungsversuchs zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Eine Geldstrafe von 10 M. wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde gegen den Fuhrknecht Franz Christ aus Baden ausgesprochen, der am 14. Mai v. J. in der Nähe des Bierofenbades einen 2 1/2 Jahre alten Knaben überfahren hatte.

Die Kellnerin Marie Keimer aus Grafenhausen wurde wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Manheim, 19. Febr. Die von Herrn Professor Gebelein aus Berlin, dem Schöpfer unseres Kaiser Wilhelm-Denkmal entworfenen Modelle der aus der Stadtrath Herzogel-Schulstiftung im hiesigen Schlosshofe zu errichtenden Monumentalbrunnen, darstellend einerseits das Aufsteigen des Nibelungenhorns (in symbolischer Beziehung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal) und andererseits den Segen des Rheinstromes, wurden dieser Tage nach Karlsruhe gesandt, um im Gartenlaale des Großherzoglichen Schlosses daselbst seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zur Begutachtung präsentiert zu werden. Höchstselbe hat sich erfreulicherweise über diese Modelle sehr befriedigt ausgesprochen, und wird nunmehr der geniale Künstler den definitiven Auftrag zur Anfertigung der Kunstwerke erhalten.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 18. Februar.

Am Herbst 1869 war's, als die Nachricht einlief, daß in dem Befinden Napoleons III. unbefriedigende Symptome sich gezeigt hätten. Panischer Schrecken bemächtigte sich damals aller Gemüther, die Börse zeigte ein heruntergekommenes und Kreditaktien, die damals in noch höherem Grade alles Hoffen und Furchten, alle Zweifel und Sorgen der Börsen zum Ausbruch brachten, stützten ca. 60 Gulden, Staatsbahnaktien annähernd ebensowiel. Ein Bericht über jenen Montag, den wir aus alten Archiven hervorgeholt haben, beginnt damit, die Kopfschmerz der Börse zu schildern, und fährt dann wörtlich fort: „Es ist in der That traurig, daß in bewegten Zeiten der Werthmesser des allgemeinen Besitzthums in solchen Händen liegt, und es bleibt zu bedauern, daß sich für solche Zeiten kein Gesetz geben oder durchzuführen läßt, das alle Transaktionen an der Börse bis zu physikalisch konstatirter Zahlungsfähigkeit der Speculanten verbietet. Wir tragen mit harter Farbe auf, aber das Bild, das die Frankfurter Börse am Montag darbot, erräth und erfordert dieselben. Wir haben uns wohl früher schon ausgemalt, wie es nunmehr nach fast völliger Ausleerung der Contremine, die in kritischen Zeiten stets das heilsame Gegengewicht bildet, indem sie als Käuferin auf den Markt tritt, am Tage eines Zusammensturzes auf der Börse zugehen würde, aber die Wirklichkeit übertraf die kühnsten Vorstellungen.“ — Das war auf die bloße Erkrankung des Mannes, der sich für eine zeitlang zum mächtigen Leiter der Geschäfte Europas aufgeschwungen hatte. Seitdem hatten die Börsen noch manche Krisen und Katastrophen durchzumachen, aber keine mehr, bei der sie so sehr aus Rand und Band kamen wie damals. Noch manche Börsenbesucher mögen sich dieses sorgenvollen Tages erinnern und dem Einen oder Anderen wird er wohl auch bei der politischen Aufregung, die während der letzten Woche bestand, ins Gedächtniß zurückgekommen sein. Aber welcher Unterschied zwischen der einstmaligen fassunglosen Aufregung und der verhältnißmäßig ruhigen Weise, mit der während der letzten Tage die verschiedenen bedrohlich klingenden Nachrichten hingenommen wurden, in denen auch unerschütterliche Optimisten den Beginn eines Weltbrandes hätten erblicken können!

Zunächst liegt ein Grund für diesen Unterschied darin, daß damals alle Welt inständig von dem Gedanken an die früher oder später zu erwartende Gefahr eines mitteleuropäischen Krieges erfüllt war, während heute den Massen die Ueberzeugung Fleisch und Blut geworden ist, daß die Großmächte von der Absicht durchdrungen sind, den Frieden aufrecht zu halten und es nicht von dem Belieben eines Keinen, seinen nächsten Verpflichtungen nicht nachgekommenen Staates abhängen zu lassen, die europäische Ruhe in Frage zu stellen. Sodann haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse gegen damals auch insoweit geändert, als der Weltreichthum, der sich über die breiten Schichten des Mittelstandes vertheilende Besitz in Werthpapieren größer geworden ist, während die Spekulationsgellüste, so weit sie sich auf heimischem Boden betheiligen, sich gegen früher verringert haben. Nur wenn die Phantasie durch besondere Reizmittel stark in Bewegung gesetzt wird, wie es bei dem Spiel in südamerikanischen Werthen der Fall war, zeigt es sich, daß die Sucht, schnell reich zu werden, auch in unseren Tagen manchmal noch stürmisch Betheiligte sucht.

Zu der Mehrheit der Werthe, die an den deutschen Märkten regelmäßig gehandelt werden, sind die Engagements „in der Luft“ nicht mehr so gewaltig wie früher, auch würde bei eintretenden heftigeren Rückgängen gewiß sofort größere Nachfrage des Publikums entstehen, das im großen und ganzen seinen Besitz gut angelegt hat und darum in kritischen Augenblicken kaufkräftig ist. In dieser Entwicklung liegt es begründet, daß die deutschen Börsen bei dem heftigen Verkaufsandrang, den sie von außen her zu bestehen hatten, keine übertriebene Angestimmtheit zeigten und daß die Zuversicht, es werde nicht schlimm werden, sich hier auch in dem Augenblick aufrecht hielt, in welchem die Kurse sich erheblich niedriger gestellt hatten. Aus dem Publikum wurden ziemlich große Beträge deutscher Staatspapiere verkauft, deren Erlös dazu bestimmt wurde, die in ihren Preisen stark heruntergegangenen Aktien und spekulativen Fonds einzukaufen. Wohl wurden ja auch bei uns einzelne Werthe an den Markt geworfen, aber das geschah nur in solchen Sorten, in denen sich die Leute über ihre Kräfte engagirt hatten, im allgemeinen blieb Kaufkraft überwiegend und bei Ausgang der Berichtperiode ist wieder zuversichtlicher Ton zu bemerken.

Eine Berichterstattung über Einzelheiten des Verkehrs könnte auch diesmal, wie schon so manches Mal in der letzten

Zur eigentlichen Unterbreitung. Die Lage war bereit, daß diejenigen Werte, in denen sich stärkerer Besitz befand, der nicht mit dem eigenen Gelde der Erwerber bezahlt worden war, und in denen daraufhin unvorteilhaftes größeres Angebot hervortrat, häufig Rückgänge erlitten. Das gilt namentlich von den Bergwerksaktien, während bei den Staatspapieren spekulativerer Gattung die eingetretenen Preisermäßigungen so gleich wieder größere Nachfrage erzeugten.

Auf dem Bankmarkt haben Oesterreichische Kreditaktien verhältnismäßig große Schwankungen durchgemacht, aber die Veränderungen, die sie erfuhr, sind eben doch nur noch die Schatten von dem, was in den oben erwähnten bewegten Zeiten an Variationen sich ereignete. Zwischen dem höchsten und niedrigsten Stand der Woche liegt bei Kreditaktien im ganzen ein Unterschied von etwa 4 fl. und der Ausgang bringt eine Erholung von 1 1/2 fl. Von anderen Oesterreichischen Banken verlor die Oesterreichisch-ungarische Bank 3 fl. und Länderbank 1 1/2 fl. Die deutschen Banken wurden nicht sonderlich lebhaft gehandelt und die Stimmung dafür war eine zurückhaltende.

Der Jahresausweis der Dresdener Bank ergibt einen Bruttogewinn von 12 110 185 M. gegen 18 076 650 M. im Vorjahre. Man muß allerdings berücksichtigen, daß damals aus dem Agiogewinn bei der Erwerbung der Bremer Bank ein außergewöhnlicher Nutzen von 4 1/2 Millionen erzielt worden war, der diesmal nicht stattfand. Aber auch abgesehen hiervon steigt der Gewinn noch um etwa 1,47 Millionen M. hinter dem vorjährigen zurück. Daß die Bankthätigkeit im allgemeinen, soweit eben nicht besondere Gründungsgevinne und dergleichen stattfanden, im vorigen Jahre nicht sehr erprießlich war, davon gibt dieser Ausweis ein Bild, doch sind für die ganz großen Geschäfte die allgemeinen Verhältnisse noch immer günstiger als für die kleineren Betriebe.

Auf dem Bahnamarkt erfuhr Staatsbahn verschiedene Schwankungen, als deren Ergebnis noch ein Verlust von etwa 1 1/2 fl. zu verzeichnen ist. Lombarden blieben noch um 1/2 fl. zurück. Deutsche Bahnen ziemlich fest. Lübeck-Büchener sind fortgesetzt Gegenstand reger Nachfrage und haben sich auch an den kritischen Tagen gut gehalten. — Schweizerische Aktien schlossen sich der Gesamtbewegung an, schlichen aber wieder fester. Recht gute Tendenz behauptete sich auf dem Markte für amerikanische Werte, von denen besonders die Northernwerte anhaltend Gegenstand lebhafter Beachtung sind. — Unter den Staatspapieren wurden Italiener und Türken stark gedrückt, und zwar verloren erstere etwa 1 Proz., letztere ebensoviel. Schließlich ist dafür wieder bessere Tendenz eingetreten und die niedrigeren Preise sind von dem Anlage suchenden Publikum zu Käufen benutzt worden. Mexikaner wurden auch niedriger abgegeben, schlichen aber wieder befestigt. Namentlich viel Interesse gab sich für Oesterreich-ungarische Renten kund, von denen die Kronrente fortwährend seitens des deutschen Kapitals aufgekauft wird.

Das Gebiet der Bergwerksaktien hatte, wie gesagt, trotz sachlich günstiger Verhältnisse und fortwährender guter Beschäftigung unter großen Positionslösungen zu leiden, und die einzelnen hierher gehörenden Werte sind mehr oder minder erheblich zurückgegangen. Schließlich ist auch da wieder Befestigung eingetreten. Diskont: 2 1/2 Proz.

Nachstehend unsere Tabelle:

	11. Febr.	18. Febr.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	104.15	103.85
3% „ „	98.10	98.—
3 1/2% Preussische Konsols	104.35	104.—
3% „ „	98.10	98.05
4% Badische Obl.	102.50	102.10
4 1/2% „ „ v. 1886	102.70	—
3 1/2% „ „ v. 1892 und 1894	103.35	103.15
4% Ungarische Goldrente	103.90	103.60
4% Ungarische Kronrente	100.30	100.—
5% Italienische Rente	89.90	89.30
6% Mexikaner	94.90	94.50

	11. Febr.	18. Febr.
Oesterreichische Kreditaktien	307.—	308 7/8
Diskonto-Kommanditgesellschaft	206.90	205.70
Staatsbahn	299 1/4	298 1/4
Lombarden	78 1/2	77 1/2
Oesterreichische Ludwigs-Bahn	119.50	118.85
Gottthard	166.80	166.10
Nordost	133.30	132.70
Vaura	168.—	164.30
Bochumer	162.50	157.40
Belsenkirch	170.—	167.—
Harpener	178.90	176.90
Badische Anilin	428.—	424.—
Türkenlose	30.—	30.60

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 19. Febr. Im Abgeordnetenhaus brachte Abgeordneter von Heydebrand und Sen. einen Antrag ein, betreffend eine wesentliche Erhöhung der zur Gewährung von Aufbesserungszulagen an die bestehenden Pfarren ausgeworfenen Staatsmittel und Ueberweisung dieser Staatsmittel in festen Summen an die Organe der evangelischen Landeskirche und der katholischen Kirche zur eigenen Verwendung nach bestimmten staatsgesetzlich festzustellenden Grundätzen.

* Berlin, 19. Febr. Die Blättermeldungen über das Immediatgesuch um Erlaubnis zur Veranstaltung einer Geldlotterie zur Deckung des Defizits der Berliner Gewerbeausstellung sei bereits eine ablehnende Entscheidung getroffen worden, entbehren der Begründung.

* Magdeburg, 20. Febr. Nach Meldungen der Morgenblätter von hier, haben gestern Nachmittag die Hafenarbeiter die Arbeit niedergelegt; sie fordern Lohn-erhöhung.

* Straßburg, 20. Febr. Von einer Absicht des Kaiserlichen Statthalters, die Aufhebung des sogenannten Diktatursparagrafen in Anregung zu bringen, wie sie in einem Berliner Blatte vermutet wird, ist in maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

* Wien, 19. Febr. Die Studentendemonstrationen an der Technischen Hochschule wurden heute fortgesetzt. Der Rektor richtete an die Studenten eine Ansprache, in der er das Vorgehen der Studenten entschieden verurteilte und Mitteilung davon machte, daß das Professorenkollegium beschloßen habe, die Vorlesungen des neuernannten Professors Sobotta in diesem Semester nicht beginnen zu lassen. Im Falle einer Fortsetzung der Demonstrationen werde man vor weiteren strengen Maßregeln nicht zurückstehen.

* Wien, 19. Febr. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet als die Hauptfrage bez. Kreta das Festhalten der zwei durch die Großmächte vertretenen Grundätze: 1. Kein Balkanstaat darf die Orientfrage eigenmächtig in's Rollen bringen; 2. bei einem Punkte, wo die Mächte sich festgesetzt haben, darf die frühere Mißwirtschaft nicht wieder beginnen.

* Wien, 19. Febr. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Die im Parlamente eingebrachte Vorlage des Kriegsministers, betr. einen außerordentlichen Heereskredit von 3 300 000 Francs., ist in keiner Weise als eine

Rückwirkung der Ereignisse auf Kreta anzusehen, sondern eine Ergänzung des erschöpften Patronenvorraths für die Mannlicher-Gewehre. Die Regierung findet in der allgemeinen Lage keine Veranlassung zu besonderen Maßregeln.

* Paris, 19. Febr. Der Senat entschied mit 303 gegen 41 Stimmen, daß der ehemalige Minister Constant zum Senator des Departements Haute Garonne entgegen der Entscheidung der Lokalkommission gewählt sei, welche bei der Zählung der Stimmen die Gültigkeit mehrerer Wahlsittel bestritten hatte.

* London, 20. Febr. In der letzten Sitzung des Parlamentarischen Ausschusses erklärte Sir Cecil Rhodes bezüglich Sir Herr. Robinson, die Kenntnis der Dinge durch Robinson bedeute nicht, daß er von dem Einfall wußte. Prätorien dürfte als Bestimmungsort der Eindringlinge genannt worden sein. Seine (Rhodes) Ansicht sei jedoch immer gewesen, Jameson solle nach Johannesburg gehen. Er habe die Johannesburger als Privatmann im Interesse Südafrikas unterstützt. Auf die Frage, welches Recht die Chartered Compagnie hatte, ihre Mittel für den Krieg mit einem befreundeten Staat zu verwenden, antwortete Rhodes nach einigem Zögern, er könne dies nicht verteidigen. Die Verhandlung wurde vertagt.

* Kopenhagen, 19. Febr. Folkething. Bei der ersten Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Erneuerung der Kontrollbestimmungen bei der Ausfuhr frischen Fleisches verlangte Abg. Bertelsen-Stalborg die Einführung der Tuberkulin-Impfung bei der Ausfuhr mageren Viehs nach Deutschland und bei der Einfuhr von Vieh aus allen Ländern. Der Landwirtschaftsminister bezeichnete das Verlangen als zu kostspielig, deutete dagegen an, daß Dänemark, obwohl die bestehenden Bestimmungen über die Viehsperre schärfer seien als in irgend einem andern Lande, nach Durchführung der letzten Verordnungen über die Sperre in Deutschland genötigt werden könnte, sich gegen die Einschleppung der Tuberkulose durch Sperrebestimmungen zu wehren.

Verchiedenes.

* Berlin, 19. Febr. (Telegr.) Der Mathematiker Professor Weierstrass ist heute Nachmittag 1 Uhr gestorben. (W. war am 31. Oktober 1816 zu Endre geboren, wurde 1864 Professor an der Berliner Universität. D. Red.)

* Hamburg, 20. Febr. (Telegr.) Die Polizei überprüfte heute Nacht die lange gestrichen, anheimelnden internationalen Verbrecher. Einer erhängte sich; ein anderer entfloh. In ihrem Versteck wurden viele Werthgegenstände gefunden.

* Graz, 20. Febr. (Telegr.) In Bozen und Umgebung wurde gestern ein heftiges, vier Stunden dauerndes Erdbeben verspürt.

* Paris, 19. Febr. (Telegr.) Aus Lhizb wird gemeldet, daß die dortige Baumwollfabrik von Boiffet et Bonnefond mit einem Passivum von einer halben Million Francs in Konkurs gerathen ist. Der Chef der Firma hat die Flucht ergriffen.

Verantwortlicher Redakteur Julius Käß in Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sobald erschienen:

„Kaiser Wilhelm I. der Große.“

Rück Erinnerungen aus dem thatenreichen Leben — von der Wiege bis zum Grabe — unseres in Gott ruhenden vielgeliebten Monarchen, als Mensch, Herrscher und Staatsmann.

Gedenkblatt zum hundertsten Geburtstag am 22. März 1897.

Von
Schäffer, Major z. D.,
Breslau.

In elegantem Umschlag mit Bild. Preis: 50 Pfg.

Der Reingewinn ist für die „König Wilhelm-Stiftung“ bestimmt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Mannheim.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Bau elektrischer Zentralen, elektrischer Strassenbahnen.
Arbeitsübertragungen. R. 250.11.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.
Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb.
Ingenieure und Monteurs jederzeit zur Verfügung.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

974. Nr. 7517. Pforzheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Landwirths Friedrich Gebhardt in Ittersbach wurde heute am 19. Februar 1897, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält Dufner in Pforzheim ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 17. April 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-

leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestre der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. April 1897 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 19. Februar 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogler.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung.

839.3. Nr. 241. Wertheim. Landwirth Andreas Ludwig Wwe., Maria Margaretha, geb. Krug von Gamburg, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 15. November des Jahres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Etwasige Einsprüche sind binnen drei Wochen anher geltend zu machen.

Wertheim, den 7. Januar 1897.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Keller.

878.3. Nr. 2192. Heidelberg. Die Landwirth Georg Geiß II. Wittwe, Kath. geb. Müller, von Lobensfeld, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 13. Dezember 1896 verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprüche dagegen bei Gr. Amtsgericht erhoben werden.

Heidelberg, den 10. Februar 1897.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Herrel.

942.2. Nr. 2639. Bretten. Die Wittve des Baumzählers Gottlieb Treter, Karoline, geborne Köhne in Gölshausen, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Mannes nachgesucht. Etwasige Einsprüche sind binnen 3 Wochen vorzubringen.

Bretten, den 13. Februar 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schwab.

Bermischte Bekanntmachungen.

947.2. Nr. 1254. Billingen. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Bergebung von Eisenarbeiten.

Die Lieferung und Aufstellung 1. von zwei neuen Gleisträgern aus Flußeisen für die beiden kleineren Brigaden bei km 77,8/9 und

78,0/1 im Gewicht von 2 x 9000 = 18000 kg, sowie

2. die Lieferung und Montage der Eisenstücke für die Befestigung der beiden großen Brigaden bei km 80,4/5 und 80,8 im Gewicht von 2 x 10000 = 20000 kg soll im Wege öffentlicher Wettbewer- bungen vergeben werden.

Bedingnishefte, nebst Plänen und Gewichtsberechnungen sind auf diesseitigem Geschäftszimmer einzusehen oder von da zu beziehen.

Angebote auf 100 kg Gewicht sind für D. B. 1 und 2 getrennt zu stellen und müssen längstens bis

Samstag den 6. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

verschl. und mit der Aufschrift „Angebot auf Brücken“ portofrei anher eingereicht werden.

Auch ist dabei der Anfangs- und Voll- endungstermin noch besonders anzugeben.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Billingen, den 16. Februar 1897.
Der Groß. Bahnbauinspektor.

946.2. Nr. 631. Mannheim. **Bergebung von Bau-Arbeiten.**

Die nachstehenden Arbeiten zum Neubau eines Dienstgebäudes für Gr. Rheinbauinspektion in Mannheim sollen im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden:

Schreinerarbeiten.

Parquetböden.

Terrazzoarbeiten.

Glaserarbeiten.

Schlofferarbeiten.

Lücherarbeiten.

Tapezierarbeiten.

Installationen (Closetanlage und Wasserleitung).

Lieferung der Holzrollen.

Pläne, Massenberechnungen und Ueber- nahmebedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer (Schloß unter Zylinder) während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf; daselbst sind auch die Angebotsformulare erhältlich.

Die Einmündungseröffnung findet

Montag den 1. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

statt.

Mannheim, den 16. Februar 1897.
Groß. Bauinspektion.

J. B. Lang.

Holzversteigerung.

970. Karlsruhe. Aus den Domainenwaldungen des Forstbezirks Karlsruhe werden mit Ziel auf 1. Novbr. 1897 veräußert:

I. Donnerstag den 25. Februar 1897, Vormitt. 9 Uhr, im Rath- hause in Eggenstein:

aus Distrikt „Neupforzertopf“: 84 Pyramidenbappeln I. und II. Klasse

Geschäftsnummer einzusehen oder von da zu beziehen.

II. am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr, im Stadthaus in Karlsruhe:

aus Distrikt „Sellenwäldle“: 2 Rufenhagenerstämme, 1 Eichenstamm.

III. Freitag 26. Februar 1897, Morgens 9 Uhr, im Rathhause in Forchheim:

aus Distrikt „Kastentwörth“ Schlag 15: 33 Eichen I.—IV. Kl., 7 Eichen- schwellen, 116 Rufenstämme I. bis IV. Klasse, 51 Eichen I. bis IV. Klasse, 58

Rotbuchen I. u. II. Klasse, 40 Stämme verschiedener Pappelarten, 32 Weidenstämme, 12 Fichten, 10 Eichenstangen; ferner 6 Eichen, 10 Rufen, 15 Eichen, 20

erlene und 45 Weichholz-Rußholzer (für Käfer, Wagner, Dreher und Holzschuhmacher u.);

daselbst aus Schlag 21 und von

Windfäll: 50 Eichenstämme II. bis IV. Klasse, 4 Rufen, 26 italienische und 10 sonstige Pappelstämme, 9 Eichenstangen.

IV. Samstag den 27. Februar 1897, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause in Ruppurr:

aus Distrikt „Forstlach“: 5 Eichenstämme, 3 Rothbuchenstämme, 20

Hainbuchenstämme, 3 Eichenwagnerstämme, 4 Waagnerbuchen, 1 eichenes

Kieferholz, 2 Eichen eichenes Rußholz, Vorziehung des Holzes in Distrikt

„Sellenwäldle“ durch Waldhüter

Dieterich in Ruppurr, in Distrikt „Forstlach“ durch Waldhüter Traub in

Forchheim, in Distrikt „Kastentwörth“ durch

Forchwart Futterer in Forchheim und

in Distrikt „Neupforzertopf“ durch Wald-

hüter Keller in Eggenstein.

Lüchtige Steindreher,

die auch andere Nebenarbeiten verrichten können, werden bei gutem Lohn und

dauernder Beschäftigung gesucht von der

Stein- & Marmor-Fabrik

971. **Sachsenmühle a. S.,**

1. **Straßburg-Neudorf i. Elß.**